

Leipzig den 30. Mai
1910
Numbr. 3,

Hingeehrter Herr Kollege!

Nur weil ich die Angelegenheit hin- und
herzuziehen habe, und weil ich ~~Ich~~ Nein zu
sagen mich nicht sofort enthaltsamen konnte, ver-
schob ich die Beantwortung Ihres so gütigen Schreib-
bens von einem Tage zum andern. Sicherlich unverant-
wortliches Verhalten, und ich bitte Sie herzlich um
freundliche Nachsicht.

Nur dem Thema und der hinzugefügten
Erläuterung und Begründung bin ich demnach
einverstanden. Und ich würde mich im Interesse
der Sache sicherlich gern der Mitbewertung eines
Preisrichters unterziehen, wenn nur meine Freunde
nicht sagten, daß ich Zeit und Kraft kaum werden
dafür aufbringen können. Meine Ästhetik ist ja

mit dem zweiten Bande, wie der Titel des ersten
Bandes vorläufiger Weise versprochen hatte, kei-
nwegs abgelehnen. Ein dritter - die eigentlichen
"Kern"-Fragen enthaltend - lastet als große und
schwere Aufgabe auf mir. Zudem aber trifft auch
die Annahme, die Sie in Ihrem Briefe machen,
daß ich durch Aufgeben des pädagogischen Profors
mehr freie Zeit haben würde, nicht das Richtige.
Ich habe ~~noch~~ Eintreten in die durch Heines
Tod erledigte Stelle der Aufgabe, Vorlesungen,
die ich nun 16 Jahre nicht mehr gehalten habe
(griechische Philosophie, neuere Philosophie), auf
den gehörigen Stand zu bringen. Auch wird in neuen
Vorlesungen (so besonders Ethik) meinem Vorlesungs-
umkreise eingegliedert. Kurz, eine Fülle von Arbeit
erwartet mich ^{darüber} darauf, daß ich Genüsse der Philo-
sophie und ^{hier wird gepflegt} andere ^{philosophische} Wissenschaften (zweige mit voller
Trennung vertreten wird. Dazu kommt meine seit dem
letzten Winter recht unregelmäßig gewordene Gesund-
heit. Der Arzt steht beständig mit der Mah-
nung hinter mir, mich im Arbeiten zu maßigen.

Das, mein verehrtes Herr Vitzke, ist die Sach-
lage, auf Grund deren ich mich den Muth habe,
unverantwortlich zu sein und das Kreisrichteramt zu
übernehmen. Ich hätte so gern dem von Ihnen
so vertrauensvoll geäußerten Wunsch ein Ja
entgegengebracht. Aber wie die Dinge sich jetzt zeigen,
mußte ich mich enthalten, so hart es mir an-
kommt, Sie zu bitten, sich an einen anderen Sach-
versteher zu wenden. Öffentlich haben Sie bei
Rickert, da ich (wie auch Volker und Felken-
berg) für den Haus niemanden Persönlich^{keit} anre-
mehr, Gl"tz.

Über Meuniers Herkunft bin ich selber
befriedigt. Ich glaube; es konnte gar keine ge-
nauere Kraft gewonnen werden.

Noch bemerke ich, daß das von der hiesigen Mit-
theilungen Fabrikat vor einigen Jahren gestellte
Problem über die Wahrheit begiff bei Kant nicht
von mir veranlaßt war. Ich glaube, Heine hat
dieses Thema gegeben.

Mit herzlichem Willkommen für Ihre Gesandtheit
und besten Grüßen

Ihr ganz ergebener
Johannes Vitzke

